

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

| | |
|-------------------------------|---|
| Obj.-Dok.-Nr. | 08958937 |
| Kreis | Meißen |
| Gemeinde | Gröditz, Stadt |
| Anschrift | - - |
| Gem. * Fl-stck. * Flur | Schweinfurth * 184/1 |
| Bauwerksname | Sachgesamtheit Königlich-Sächsische Triangulierung (»Europäische Gradmessung im Königreich Sachsen«); Station 69 Schweinfurth |

Kurzcharakteristik

Triangulationssäule; Station 2. Ordnung, bedeutendes Zeugnis der Geodäsie des 19. Jahrhunderts, vermessungsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Die Station, *nordöstlich des Dorfes an der nördlichsten Ecke der Landesgrenze mit Preussen* errichtet, ist in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit. Mit Räcknitz bei Hohburg war der Ort Schweinfurth nördlichstes Dorf des Königreiches Sachsen. Der Pfeiler ist der nördlichste des sächsischen Netzes überhaupt. Er ist einer der wenigen im Flachland und bei einer Geländehöhe von 91 m auch der tiefliegendste. Weiterhin ist er einer der wenigen, die nahe an der preußischen Grenze errichtet wurden. Letztlich ist dieser Abschnitt der Grenze zu Preußen von der Elbe bis Grüngräbchen bei Bernsdorf der einzige, der als aktuelle nördliche Landesgrenze verblieben ist.

Mit dem Wiener Kongress von 1815 verlor Sachsen fast zwei Drittel seines Territoriums. Nordsachsen wurde auf drei preußische Provinzen aufgeteilt: die Niederlausitz zu Brandenburg, die preußische Oberlausitz zu Schlesien und alles Andere kam zur neuen preußischen Provinz Sachsen. 1952 löste die DDR die Länder auf und bildete 14 Bezirke. Der Bezirk Cottbus war dabei ein Kunstgebilde, bestehend aus der Niederlausitz sowie Teilen der Oberlausitz, der Mark Meißen und des sächsischen Kurkreises. Bei der Bildung der neuen Bundesländer 1990 wurden davon nur die Kreise Hoyerswerda und Weißwasser Bestandteile des Freistaates Sachsen.

Die ca. 2,30 m hohe Säule aus Lausnitzer Granit wurde 1866 von Gradmessungsassistent Friedrich Robert Helmert eingemessen und aufgestellt. Die Inschrift Station / SCHWEINFURTH / der / Kön:Sächs: / Triangulierung / 1866" legt Zeugnis davon ab. Im Zeitraum 1862 bis 1890 erfolgte im Königreich Sachsen eine Landesvermessung, bei der zwei Dreiecksnetze gebildet wurden. Zum einen handelt es sich um das Netz für die Gradmessung im Königreich Sachsen (Netz I. Classe/Ordnung) mit 36 Punkten und die Königlich Sächsische Triangulierung (Netz II. Classe/Ordnung) mit 122 Punkten. Geleitet wurde diese Landesvermessung durch Prof. Christian August Nagel, wonach die Triangulationssäulen auch als "Nagelsche Säulen" bezeichnet werden. Dieses Vermessungssystem war eines der modernsten Lagenetze in Deutschland. Die hierfür gesetzten Vermessungssäulen blieben fast vollständig an ihren ursprünglichen Standorten erhalten. Sie sind ein eindrucksvolles Zeugnis der Geschichte der Landesvermessung in Deutschland sowie in Sachsen. Das System der Vermessungssäulen beider Ordnungen ist in seiner Gesamtheit ein Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung

LfD/2013

| | |
|--------------------------|-------------------------------------|
| Datierung | bez. 1866 (Triangulationssäule) |
| Ausweisungsstelle | Landesamt für Denkmalpflege Sachsen |



Fotonummer XC/5/35
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08958937 A
2011
Junius, Wolfgang
Triangulationsstein, Station 2. Ordnung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08958937 B
2011
Junius, Wolfgang
Triangulationsstein, Station 2. Ordnung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

